

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 47 (2018)

Artikel: Im Furttal alt werden - einst und heute
Autor: Bannwart, Kurt / Gasser, Barbara
Kapitel: Senioren übernehmen vielfältige Betreuungsaufgaben
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Senioren übernehmen vielfältige Betreuungsaufgaben

Wenn Grosseltern plötzlich streiken würden

«Der Umfang des familialen Arbeitsvolumens von Grosseltern lag 2002 bei ungefähr 100 Millionen Stunden jährlich und liegt damit deutlich über dem Einsatz aller Schweizer Primarlehrkräfte.»²⁰ Der wirtschaftliche Wert der Kleinkinderbetreuung durch Grosseltern in der Schweiz wird auf rund zwei Milliarden Franken pro Jahr geschätzt. Während vor wenigen Jahrzehnten die ältere Generation schon früh auf die Unterstützung durch die jüngere angewiesen war, ist es heute oft umgekehrt: Die Jungen sind auf die Hilfe ihrer Eltern angewiesen. Ohne diese Unterstützung könnten viele Väter und Mütter Familie und Beruf nicht unter einen Hut bringen. Es ist jedoch möglich, weil die heutigen Grosseltern noch sehr fit sind. Oft wagen sie es aber nicht, bei Hüteanfragen Nein zu sagen, auch wenn sie manchmal überfordert sind. Und trotz der Belastung empfinden die Grosseltern den engen Kontakt zu ihren Enkeln als bereichernd und möchten ihn keinesfalls missen. Sie sind meist gelassener in Erziehungsfragen und können entspannter damit umgehen.

Sie erleben nochmals, wie fordernd die Schule sein kann und lassen sich gerne von den Kindern und Jugendlichen den Umgang mit dem Smartphone erklären. Der Soziologe François Höpflinger hält fest: «Grosseltern lernen von ihren Enkeln mehr als umgekehrt.» Und bezüglich Einmischung in Erziehungsfragen meint er: «Es gilt das Prinzip des Engagements ohne Einmischung: Die Grosseltern sollen betreuen, aber nicht erziehen.»²¹

Grosseltern haben ein sehr unterschiedliches Rollenverständnis. Es gibt die distanzierten, welche die Freiheit des Rentnerseins geniessen und keine grosse Lust verspüren, ihre Enkel zu hüten. Andere sind eine Art Ersatzeltern, weil Mutter oder Vater alleinerziehend ist. Die Kinder haben in diesem Fall eine ähnlich emotionale Bindung zu ihnen wie zu den eigenen Eltern. Immer grösser wird die Gruppe jener Grosseltern, die regelmässig Enkel hüten und ihre neue Rolle als sehr beglückend empfinden. Sie unternehmen viel mit den Enkelkindern: Karten spielen, den Zoo oder ein Kindertheater besuchen, oder mit ihnen zum Skifahren und Schlittschuhlaufen gehen.

²⁰ BENEVOL Schweiz, Dachorganisation der regionalen Fachstellen für Freiwilligenarbeit

²¹ Prof. Dr. François Höpflinger, Soziologe, Interview in ZEIT-ONLINE, 23.12.2008

Das Generationensandwich

Die gemeinsame Lebensspanne der Generationen hat sich aufgrund der längeren Lebenserwartung stark verändert. Die Vier-Generationen-Gesellschaft ist Realität geworden. Eine neuere Erscheinung ist das sogenannte Generationensandwich: Neben den Enkelkindern gilt es auch noch die hoch betagten Eltern zu betreuen. Extrem gross ist die Belastung, wenn Grosseltern noch berufstätig sind, Enkel hüten und sich zudem um die Eltern kümmern. Erfahrungsgemäss sind es meist Frauen, die solchen Doppelbelastungen ausgesetzt sind. «Rund zwei Drittel aller älteren pflegebedürftigen Menschen in der Schweiz werden zu Hause hauptsächlich von ihren Angehörigen betreut. Der Preis, den die pflegenden Angehörigen dafür bezahlen, ist hoch und zwar gesundheitlich, psychisch und sozial», warnt die Berner Generationenforscherin Pasqualina Perrig.²²

Generationen im Klassenzimmer

Die Grundlagen für das Projekt «Generationen im Klassenzimmer» sind von der Pro Senectute des Kantons Zürich geregelt. Ältere Menschen engagieren sich normalerweise während zwei bis vier Stunden pro Woche in einer Schulklasse. Es werden keine pädagogischen Kenntnisse vorausgesetzt, wohl aber die Freude am Umgang mit Kindern, Geduld und Offenheit. Der Einsatz erfolgt in Absprache und unter der Verantwortung der Lehrperson und nimmt Rücksicht auf die persönlichen Fähigkeiten der Seniorinnen und Senioren. Häufig unterstützen sie schwächere Schüler, helfen ihnen beim Werken und beim Organisieren des Wochenplans. Sie üben ein Gedicht ein, begleiten ein Kind in die Bibliothek und unterstützen ein anderes bei den Hausaufgaben. Die Lehrpersonen schätzen die Mithilfe in Klassenlagern oder bei speziellen Schulanlässen. «Der Einbezug von älteren Menschen wirkt sich auf den lebhaften Schulbetrieb harmonisierend aus. Generationen im Klassenzimmer bezweckt eine Bereicherung des Unterrichts, zielt aber nicht auf eine Entlastung der Lehrperson ab», heisst es in den Unterlagen der Pro Senectute.

Eine Umfrage bei allen Schulleitungen der Furttaler Primarschulen ergab, dass sich die Schulen in Buchs, Dällikon und Dänikon-Hüttikon an diesem Projekt beteiligen. Im Leepünt Dällikon waren im Januar 2017 drei Seniorin-

²² Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello, «Neue Generationenbeziehungen – neue Chancen?»

nen und ein Senior im Einsatz, im Schulhaus Rotflue Dänikon-Hüttikon waren es vier Frauen und zwei Männer (vgl. S.67). In Buchs wurde eine Seniorin nach drei Jahren an der Mittelstufe von einem Mann abgelöst, der sich vier Stunden pro Woche in einer 3. Klasse engagiert. Effektiv gemeldet bei der Pro Senectute sind 17 Seniorinnen und Senioren.



Die Primarschule Buchs bildet auf der Kindergarten- und Primarstufe in 2 Schulhäusern 520 Kinder aus. Für diese verantwortungsvolle Aufgabe setzen sich ca. 100 Mitarbeitende als Lehrpersonen und in verschiedenen Fachdiensten ein. Es ist uns ein grosses Anliegen, gemeinsam mit den Eltern alle Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend zu fordern und zu fördern. Unterstützt werden Lehrpersonen und Eltern dabei durch ein Team an Fachspezialisten, eine engagierte Schulsozialarbeit und funktionierende Tagesstrukturen.

Wir suchen für unsere Kindergärten und die Primarschulen per Anfang Schuljahr 2017-2018

Seniorinnen und/oder Senioren

für die Unterstützung der Klassenlehrpersonen im Unterricht

Sie haben Verständnis für Kinder in der Entwicklung und verfügen über Gelassenheit und Geduld im Umgang mit Kindern.

Sie haben Lust, einen oder mehrere Vormittage in der Woche unentgeltlich in einem Schulzimmer und inmitten von neugierigen, lebendigen Kindern zu verbringen und die Klassenlehrpersonen in ihrer Arbeit zu unterstützen, indem Sie Kindern helfen, die Aufträge zu erfüllen. Auch wenn Sie lieber nur einzelne Projekte begleiten, wären wir an einem Kontakt interessiert.

Wir bieten Ihnen eine sinnhafte Aufgabe, den Kontakt zur jüngsten Generation unserer Gesellschaft, die Wertschätzung der Lehrpersonen und den Dank lachender Kinderaugen, welche Ihnen die phantasievollen Geschichten aus deren Leben erzählen möchten.

Kontakt und weitere Auskünfte

Für Auskünfte steht Ihnen unser Schulleiter, Herr Stephan Peyer, Tel. 044 844 03 28, E-Mail stephan.peyer@primarschulebuchs.ch zur Verfügung.

JK9012

*Inserat im Furttaler vom
16. Juni 2017*

Die Primarschulen Regensdorf, Otelfingen und Boppelsen sind nicht oder nicht mehr an diesem Projekt beteiligt. Die Schulpflege Regensdorf war enttäuscht, dass die angebotenen Weiterbildungskurse nicht besucht wurden. Vor der Kündigung der Leistungsvereinbarung waren gemäss Angaben der Pro Senectute gegen 20 Freiwillige im Einsatz. Allerdings stellt es die Schulpflege den Schulen frei, losgelöst von der Pro Senectute die Hilfe von Senioren anzunehmen. So profitiert Watt seit fünf Jahren von der Unterstützung einer Frau, im Kindergarten steht der Lehrerin im Werkunterricht ein Mann zur Seite.